

Support Management an Schulen

Grundsatz: Alle Veränderungen ernst nehmen, frühzeitig und rechtzeitig handeln. Schwierigkeiten müssen für Lehrkräfte vor allem gegenüber der Leitung ehrlich und offen thematisierbar sein. Wichtig ist eine Grundsensibilität für Probleme von Schüler/innen. Ausreichende Teamkohäsion, kollegiale Hospitation und Supervision erleichtern die Problembewältigung.

Schulinterne Support-Teams, je nach Schultyp, bestehen aus: Schulinternen und –externen Expert/inn/en; Lehrkräften, die im Bereich Beratung fortgebildet sind; Peers; relevanten Kräften bzw. Institutionen außerhalb des Schulsystems und rund um das Schulhaus bzw. in der jeweiligen Region (siehe: <https://www.bildung-stmk.gv.at/service/schulpsychologie/Unterstuetzungssysteme.html>)

Ein *Koordinationsteam für Krisen* ist an allen Schul- bzw. Clusterstandorten einzurichten.

Die *Verantwortlichkeit* für eine funktionierende Unterstützungskultur liegt bei der Schulleitung bzw. dem gesamten Lehrer/innen-Team.

Fallführung heißt: Für die Fallführung hauptverantwortlich ist die Schulleitung. Ein „Fall“ schließt erhöhten Interventionsbedarf und mehrere Helfergruppen ein. Die Schulleitung kann die Fallführung subsidiär an schulinterne Helfersysteme delegieren. Damit sind in erster Linie Beratungslehrer/innen oder Schulpsycholog/inn/en gemeint, ev. auch an Schulsozialarbeiter/innen und Jugendcoaches. Fallführung schließt das Organisieren von Helferkonferenzen ein. Der Fall und entsprechende Schritte müssen definiert werden. Ganz wichtig ist der verlässliche Info-Austausch der Helfersysteme untereinander. Der Fall ist abgeschlossen, wenn kein weiterer Interventionsbedarf gegeben ist.

Vorhandene Helfersysteme sind an alle Schulpartner/innen verlässlich zu kommunizieren, die Profile der einzelnen Helferprofessionen zu verdeutlichen. Auf der Homepage der Schule (Bereich „Beratung und Unterstützung“) sind die handelnden Personen inklusive Erreichbarkeit niederschwellig darzustellen.

Es ist ein pädagogischer Auftrag, dass Schüler/innen lernen, Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen sowie über die Wirkungsweise von Helfersystemen systematisch informiert werden. Sachinformationen über die Art der Tätigkeit und das Vorgehen einzelner Helferprofessionen, inklusive Vertraulichkeits-Dimension, erleichtern den niederschweligen Zugang.